

## Antwort auf Fragen des BUND zur Elbe-Politik der LINKEN

Sehr geehrter Herr Weiger,

die LINKE setzt sich aktiv für den Schutz unserer Flüsse ein. Sie müssen vor weiteren Verbau geschützt und teilweise wieder renaturiert werden. Denn sie sind nicht nur Verkehrsadern, sondern vor allem auch Lebensraum für wertvolle Tiere und Pflanzen. Darüber hinaus haben sie einen hohen kulturellen und ästhetischen Wert.

Dies alles gilt insbesondere für die Elbe, denn mit ihr besteht die einmalige Chance, wenigsten auf deutschem Gebiet eine fast vollständig ungestaute Flusslandschaft zu erhalten. Leider gibt es regelmäßig Versuche, die Elbe und ihre Zuflüsse auszubaggern, um vermeintlich bessere Bedingungen für die Schifffahrt zu erreichen. Zudem wird unter dem Vorwand, „Erhaltungsmaßnahmen“ durchzuführen, an vielen Stellen mit dem Ausbau, wie dem Setzen von Spundwänden oder mit Aufschüttungen begonnen. Im Uferbereich ist ferner der naturnahe Hochwasserschutz unter die Räder gekommen.

Dies alles widerspricht unserer Meinung nach nicht nur Geist und Buchstaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Es ist auch ökonomischer Unfug, da bedingt durch den natürlichen Wasserstand die Elbe der Fluss immer nur sehr eingeschränkt mit Großschiffen befahrbar sein wird. Wollte man, um dem abzuweichen, die Elbe/Saale auf weite Strecken kanalisieren, so wäre dies aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens erst recht wirtschaftlicher Irrsinn.

Die LINKE hat sich in Bund und Ländern stets gegen den Ausbau von Elbe und Saale bzw. dem Saale-Elbe-Kanal gewandt. Dabei hat sie vielfach die fachlich exzellente Unterstützung des BUND in Anspruch genommen. Für dieses Engagement wollen wir Ihnen bei dieser Gelegenheit danken.

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

1. Setzen Sie sich für ein Gesamtkonzept Elbe sowie eine umweltverträgliche Verkehrslösung unter Einbeziehung der Schiene ein? Nehmen Sie den Bürgerwillen ernst und lassen die Beteiligung unabhängiger Wissenschaftler, Organisationen und betroffener Bürger zu, die bislang bei den Entscheidungsprozessen ausgeschlossen werden?

Ja, denn nur ein Gesamtkonzept unter Berücksichtigung aller Verkehrsträger und realistischer Bedarfsprognosen gestattet vernünftige Entscheidungsfindungen. Dabei muss dem Schutz der Gewässer Priorität eingeräumt werden. Unter Berücksichtigung der schweren Schifffahrt, die sich im Rahmen des Klimawandels in den Sommermonaten noch weiter verschlechtern dürfte, wird dabei die Schiene als ökologisch vorteilhaftere Transportalternative stärker in den Mittelpunkt rücken. Für das verbleibende Transportaufkommen auf dem Wasser sind die Schiffe den Flüssen, und nicht umgekehrt, die Flüsse den Schiffen, anzupassen. Die Beteiligung unabhängiger Wissenschaftler, Organisationen und betroffener Bürger ist für uns eine wichtige Voraussetzung dafür, im Abwägungsprozess zu demokratisch legitimierten und fachlich ausgewogenen Entscheidungen zukommen.

2. Werden Sie sich dafür einsetzen, den nachhaltigen Hochwasserschutz zu verstärken, um den Flüssen mehr Raum zu geben, um den Menschen mehr Sicherheit zu bieten?

Ja, denn wir verfolgen das Ziel, den Hochwasserschutz nicht mehr durch die ständige Erhöhung von Dämmen, sondern vorrangig über die Schaffung bzw. Wiederherstellung von

naturnahen Auen und Überschwemmungsflächen zu erhöhen. Hat der Fluss mehr Raum, schützt dies nicht nur die Unteranlieger vor Überschwemmungen. Es erhöht in der Regel auch die Biodiversität im Uferbereich. Um dies durchzusetzen, muss es faire Vereinbarungen mit betroffenen Landwirten und sonstigen Grundstückseigentümern bzw. -nutzern geben, etwa bei der Rückverlegung von Deichen.

3. Werden Sie die sinnlosen und schädlichen Baumaßnahmen an der Elbe sowie den geplanten Saale-Elbe-Kanal stoppen und dafür eintreten, dass dafür kein Geld mehr zur Verfügung gestellt wird?

Ja, wir setzen uns - im Bundestag übrigens durch die aktive Mitarbeit der umweltpolitischen Sprecherin unserer Fraktion Eva Bulling-Schröter in der „Parlamentarischen Gruppe frei fließende Flüsse“ - für den unverzüglichen Stopp der Baumaßnahmen an der Elbe und der geplanten Maßnahmen am Saale-Elbe-Kanal ein. Dafür werden wir auch die kommenden Haushaltsberatungen nutzen. Denn es ist - auch angesichts leerer Kassen - kaum zu vermitteln, dass erhebliche Geldsummen in wirtschaftliche sinnlose und ökologisch äußerst schädliche Projekte fließen.

4. Werden Sie dafür eintreten, dass die zuständige Behörde, die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, reformiert wird, damit sie zukunftsfähige und nutzbringende Aufgaben übernehmen kann, z.B. im vorsorgenden Hochwasserschutz bzw. zur Erreichung des guten ökologischen Zustandes, wie es die EU in der Wasserrahmen-Richtlinie bis 2015 verlangt?

Ja, das werden wir. Schließlich ist ein wesentlicher Grund für die fortgesetzten Bestrebungen zum Ausbau von Bundeswasserstraßen und anderen Fließgewässern darin zu sehen, dass die Wasser- und Schifffahrtsverwaltungen mittlerweile ein Eigenleben führen und bei sinkendem Transportaufkommen auf dem Wasser vielfach ihre Existenz durch dem immer weiteren Ausbau von Gewässern rechtfertigen wollen. Hier sollte eine klare Umorientierung erfolgen, ggf. auch mit personellen Konsequenzen. Ziel muss es sein, die Wasser- und Schifffahrtsdirektionen so zuzusagen zu einem „Vollzugsorgan der Wasserrahmenrichtlinie“ zu machen, wobei ihre Zuständigkeit für die Gewährleistung einer sichereren umweltverträglichen Schifffahrt natürlich außer Frage steht. Nur wenn diese Verwaltung mit den jeweiligen Umweltverwaltungen mitziehen, wird es möglich sein, das in der WRRL festgelegte Ziel zu erreichen, bis 2015 den „guten ökologischen Zustand“ der Gewässer herzustellen. Angst um weniger Arbeit brauchen die Beschäftigten dabei aus unserer Sicht nicht zu haben. Die auch von Ihnen aufgezeigten Aufgaben, wie im vorsorgenden Hochwasserschutz oder bei der Renaturierung geeigneter Flussläufe, böten jede Menge anspruchsvoller zukunftsfähiger Tätigkeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Eva Bulling-Schröter